

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 9 (1923)  
**Heft:** 30

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.  
Der „Pädagogischen Blätter“ 30. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:  
F. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Inseratenannahme, Druck und Versand durch:  
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G., Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:  
„Volkschule“ - „Mittelschule“ - „Die Lehrerin“

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20  
(Heft Vb 92) Ausland Portozuschlag  
Insertionspreis: Nach Spezialtarif.

**Inhalt:** Rechte Berufsauffassung. — Freude und Erziehung. — Praktische Arbeit im Deutschunterricht. —  
Feriengedanken. — Drei wichtige Erziehungsfragen. — Erziehung außerhalb der Schule. — Shakespeares Name.  
Schulnachrichten. — Bücherchau. — Lehrerezerzitten in Maria Stein. — **Beilage:** Volkschule Nr. 14.

## Rechte Berufsauffassung.

Mögen die Lehrer laut und unerschrocken erklären, daß ihre Aufgabe nicht mit Stundengeben, nicht mit den Vorarbeiten für die Wissenschaft und das materielle Leben erschöpft sei, sondern daß sie sich wesentlich auch als Erzieher betrachten wissen wollen, als Erzieher für jene ewige Heilsanstalt, welche die Straße zum Himmel öffnet.

Achtung erwirbt sich der Lehrer nicht durch übermäßige Strenge, mürrisches Betragen oder lieblosen Tadel, wohl aber durch ein gewisses gleichmäßiges, charakterfestes Wesen und Betragen. Fern sei er von jeder, auch der kleinsten Parteilichkeit, ihm sei der Arme so lieb wie der Reiche, er schätze den Fleißigen und Talentvollen, stoße aber auch den Schwachen nie lieblos von sich zurück. Er verzeihe, wo es zulässig, sei aber auch unerbittlich streng, wo es nottut, bleibe stets sich gleich, ohne Launen und Wankelmüt, wie ein ruhiger Strom, dessen Wellen sich gleichförmig durch die Ebene wälzen. Vor allem aber gebe der Lehrer, will er auf Achtung Anspruch machen, sich keine Blößen, und dies vermeide er dadurch, daß er stets wohl präpariert seine Klasse betritt, weiß, was er heute durchnehmen will, und die Penen selbst gehörig verdaut hat.

Ich kenne recht fromme, streng religiöse Männer, welche aber frisch und frei in die Welt schauen, tüchtig angreifen, wo es zu tun gibt, einmal herzlich mit ihren Freunden lachen können, sich mit den Fröhlichen freuen und die ganze Welt lieblich finden. Das sind meine Leute, denn sie können streiten und siegen. Darum will ich gern Lehrer haben, die zwar von Herzen fromm, aber auch von Herzen froh sein können. Nur solche passen unter die heitere Kinderchar und bilden tatkräftige Menschen, die nicht bloß für

ihren Glauben sterben, sondern auch dafür leben können. (Lorenz Kellner; Lese Blätter.)

Der Lehrer muß ein lebendiges Glied der menschlichen Gesellschaft sein, ein Vorbild der Gemeindeglieder, der treue Helfer des Seelsorgers. Er muß ferner ein Mann der gesegneten Arbeit sein, bei seinem eigenen Werk das *ora, labora* zur Wahrheit machen, als ganzer Mensch seinem Berufe leben, in der Schule, im Hause, im Verkehr mit Jung und Alt.

(D. Willmann: Der Lehrstand.)

Derjenige Lehrer ist kein rechter Verwalter seines Amtes, sondern nur ein gedungener Lohndiener, der nicht gern alle die kleinen Geschäfte des Tages und der Stunde vollzieht und der froh ist, wenn er sich umgehen, abwälzen oder aufschieben kann. Wer nur seiner Vorgesetzten wegen seine Pflicht tut, ist nicht recht würdig und wohlgeschick; erst der ist es, dem das Amt zum Vergnügen wird, die Pflicht zur Reigung, der sich nicht beklagt über des Amtes Bürde, sondern aus freier Ueberzeugung alles so tut, als könne es nicht anders geschehen. (Matthias, Prakt. Pädagogik.)

Ein gewissenhafter Erzieher muß jedem einzelnen Kinde nachgehen. Er muß durch persönliches Nabetreten so viele Miterzieher wie möglich zu erwerben suchen. Die rechte Erzieherliebe ist nie fertig. Sie hat die Augen und das Herz überall, wo es eine Förderung der Erziehung zu gewinnen ist.

Am besten denkt man an sich und sein Glück, wenn man sich für seinen Beruf immer mehr tüchtig, seine Amtspflichten immer besser erfüllt und sich immer eifriger u. inniger in den Dienst anderer stellt. Nur im Beglücken anderer reißt uns selbst das höchste Glück. (Polack; Brosamen.)